



Dokumentation zur Session 12:

Naturerfahrung praktisch: Wahrnehmungsübungen

Anbieter der Session

Verena Friebolin und Konstantin Schindhelm

Dokumentation

Konstantin Schindhelm

Ergebnisse und Erkenntnisse

„Wenn wir eine Gesellschaft schaffen wollen, die die Natur wirklich liebt und ihr mit Ehrfurcht begegnet, müssen wir den Mitgliedern dieser Gesellschaft Erlebnisse in der Natur anbieten, die ihr Leben verändern.“ Joseph Cornell

Übung 1: Geräusche-Spiel (Hören)

Als Einstieg im Wald, um in der Natur anzukommen und die Umgebung wahrzunehmen eignet sich das Geräusche-Spiel.

Alle stehen in einem Kreis zusammen mit Blick nach Außen. Die einzige Aufgabe ist es, zu hören. Dafür sollten einige Minuten Zeit sein. Danach kann darüber gesprochen werden, wer was gehört hat.

Eine genauere Beschreibung mit Varianten gibt es in: Naturerfahrungsspiele für Kinder und Jugendliche. Die besten Klassiker und neue Spiele. Joseph Cornell, 2017. Verlag an der Ruhr. S. 116f und S. 128f

Übung 2: Die menschliche Kamera (Sehen)

Die Teilnehmenden gehen immer zu zweit zusammen. Eine Person ist blind (evtl. mit Augenbinde) und wird von der anderen Person geführt. Die sehende Person sucht einen schönen Ort, zum Beispiel eine Blume oder ein schöner Ausblick und richtet die „Kamera“, also die blinde Person darauf aus. Dann wird die „Kamera“ mit einer Berührung oder einer kleinen Aufforderung „eingeschaltet“

und darf für 1 bis 2 Sekunden die Augen aufmachen. Danach wird die Person wieder blind weitergeführt. Dies kann wiederholt und die Rollen können getauscht werden.

Mit dieser Übung werden oft Details wahrgenommen, die bei der ersten Betrachtung der Umgebung nicht auffallen.

Eine genauere Beschreibung gibt es in: Naturerfahrungsspiele für Kinder und Jugendliche. Die besten Klassiker und neue Spiele. Joseph Cornell, 2017. Verlag an der Ruhr. S. 157f

Übung 3: Einem Baum begegnen/Baumtasten (Fühlen)

Wieder in Zweierteams führt eine Person die andere, die auch wieder blind ist. Diesmal wird die blinde Person an einen Baum geführt. Sie hat die Aufgabe diesen Baum mit ihren Händen wahrzunehmen. Nach einer Weile wird sie wieder an den Ausgangspunkt zurückgeführt. Nun hat sie die Aufgabe diesen Baum mit offenen Augen wieder zu finden.

Eine genauere Beschreibung gibt es in: Naturerfahrungsspiele für Kinder und Jugendliche. Die besten Klassiker und neue Spiele. Joseph Cornell, 2017. Verlag an der Ruhr. S. 171f

Übung 4: Waldmemory (Gedächtnis/ Kommunikation)

Während der vorhergehenden Übungen kann die anleitende Person verschiedene Gegenstände in der nahen Umgebung suchen, z.B. verschiedene Blätter, Steine, Früchte, Blüten, Hölzer usw. Diese werden auf ein Tuch gelegt, das wiederum von einem weiteren Tuch bedeckt wird, so dass die Gegenstände nicht von den Teilnehmenden gesehen werden können. Die Teilnehmenden werden in mehrere Gruppen eingeteilt. Das obere Tuch wird nun gehoben. Die Gruppen haben etwa 10 Sekunden (je nach Alter mehr oder weniger) Zeit, sich die Gegenstände einzuprägen. Danach haben sie die Aufgabe, all diese Gegenstände selbst wieder zu finden.

Nach Ende des Spiel kann ein Sieger ermittelt werden. Die gesammelten Gegenstände eignen sich sehr gut dazu, über einzelne Aspekte zu reden, wie zum Beispiel der Unterschied zwischen Tannenzapfen und Fichtenzapfen oder wie sich Bäume vermehren.

Übung 5: Bodenbild (Landart/ Kreativität)

Mit dem gesammelten Materialien aus der Übung „Waldmemory“ lässt sich als Abschluss ein schönes Bodenbild legen. Je nach Thema kann man auch ein Inhalt für das Bild vorgeben oder jeden Teilnehmer ein eigenes Bild legen lassen. Diese „Gemälde“ können dann bei einem gemeinsamen Rundgang bestaunt werden.

Eine Variante gibt es in: Sinn gesucht. Gott erfahren: Erlebnispädagogik in zeitbegrenzten Räumen im christlichen Kontext. Band 3. S. 88f

Weitere Übungen

Weitere Praxisübungen (aus dem Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung) unter www.waldmeister.hausdeswaldes.de/show/start